



Alles neu am Ostufer des Huangpu: Einst wertlos, heute Finanzzentrum

Wohl bekomm's:
Vielfalt von
»Streetkitchen«
bis Guide
Michelin





TEXT: ANKE PEDERSEN · FOTOS: DANIELE MATTIOLI

Wie New York auf Ecstasy

Stillstand? Gibt es nicht in Shanghai. Seit der Öffnung Chinas im Zuge der Wirtschaftsreformen Anfang der 1990er-Jahre setzt die frühere Handelsmetropole alles daran, an ihre glorreiche Vergangenheit anzuknüpfen und die gesamte Welt an den Huangpu zu locken. Mit durchschlagendem Erfolg.

Dass die Uhren in Shanghai – im »anderen China« – anders ticken als im Rest der Volksrepublik, das hat Mandarin-Oriental-General-Manager Clemens Hoerth schon in den ersten Tagen nach seiner Ankunft im Sommer gemerkt. Sechs Jahre zuvor, da hatte er gerade angefangen in China, in der Messestadt Guangzhou, haben sie ihn – den hochgewachsenen Mann mit der »Mao«-Frisur – noch alle paar Meter fotografieren wollen, lacht Hoerth. Aber in Shanghai? »Hier leben Zehntausende von Ausländern«, sagt der Deutsche. Da sei jemand oder etwas aus dem Westen absolut nichts Besonderes.

Im Gegenteil. »Shanghai ist schon im 19. Jahrhundert globalisiert worden«, sagt Hoerths Kollege Dorian Rommel im gerade eröffneten Capella Hotel. Schon vor 200 Jahren habe sich das einstige

Fischerdorf dem Westen und dem Handel geöffnet und damit den Grundstein für seinen Aufstieg zum wichtigsten Handels- und später auch Industriezentrum des Landes gelegt. »Die einzelnen Stadtviertel sind damals an Europa verkauft worden, an die Franzosen, die Briten«, formuliert Rommel etwas flapsig, »daher war Shanghai schon immer eine multinationale Stadt.« Selbst die Platanen in seinem Viertel, der »French Concession«, seien damals von den Franzosen nach Shanghai importiert worden.

Heute sind es allen voran internationale Geldströme, Hightech, Know-how und Kultur, die nach Shanghai fließen, denn als sich das Land nach Jahrzehnten der Abschottung, nach Kommunismus, Kriegen und Maoismus Anfang der 1990er-Jahre erneut zu öffnen begann, da war es wiederum die Stadt am Hu-

angpu, die sich an die Spitze der Globalisierungsbewegung setzte. Seitdem ist das Wirtschaftswachstum der 26-Millionen-Einwohner-Metropole zweistellig und Shanghai unumstritten das wirtschaftliche Zentrum Chinas.

Viel spricht dafür, dass dies auch in Zukunft so bleiben wird. Denn während die Hauptstadt Peking eher für das traditionelle China steht, gibt Shanghai weiterhin Gas: Bereits seit 2012 gilt der Containerhafen als der weltgrößte mit dem welthöchsten Warenumsatz. Und auch das Ziel, dem Konkurrenten Hongkong den Rang als Asiens führende Finanzmetropole abzulaufen, scheint in greifbarer Nähe. Sukzessive haben immer mehr internationale Institute und Unternehmen ihre Headquarters aufs chinesische Festland und nach Pudong verlegt, in jene erst 1990 gegründete Sonderwirtschaftszone

Gelbe und rote Taxis
auf zwei Rädern:
Boom bei Rent a Bike



östlich des Flusses Huangpu, in der nicht zuletzt der Shanghai Tower, das Shanghai World Financial Center und das Wahrzeichen Pearl Tower – drei der welthöchsten Gebäude – die allgemeine Stoßrichtung vorgeben. »Shanghai ist eine 24-Stunden-Stadt«, erklärt

das historische Zentrum und die Uferpromenade The Bund. Auf der östlichen Seite des Flusses hingegen gab es kaum mehr als Werften und Reisbauern, die hier ihre Felder bestellten. »Das Land galt als wertlos, weil man dafür den Fluss überqueren musste«, weiß der

unter anderem in Pudongs Infrastruktur sowie deren mustergültige Anbindung an Alt-Shanghai via Fähre, Metro, Fußgängertunnel und zwei der längsten Hängebrücken der Welt. Andernfalls hätte sich das früher wertlose Gebiet wohl kaum in so kurzer Zeit zum Zentrum der asiatischen und internationalen Finanz-, Versicherungs-, Pharma- und Hightech-Elite mausern können mit einer Skyline, die inzwischen zu den meistfotografierten der Welt gehört; mit internationalen Schulen, Communitys, Start-ups und Hotels, mit einem Harbour-City-Projekt und einer 21 Kilometer langen Joggingstrecke entlang des Huangpu-Flusses. Selbst Disneyland hat es 2016 nach Pudong gezogen; zehn weitere Themenparks sollen noch folgen.

Gezielte Investitionen in Pudongs Infrastruktur – Fähren, Metro, Rekord-Hängebrücken – ließen den Stadtbezirk florieren.

Capella-GM Rommel lakonisch, »wie New York auf Ecstasy.« Während aber zumindest dem geografischen Wachstum im Big Apple enge Grenzen gesetzt sind, wächst das »Tor zur Welt« weiter und weiter in die Breite. Noch bis 1990 hatte sich Shanghai vorwiegend entlang der westlichen Seite des Huangpu entwickelt – rund um

Deutsche Rüdiger Hollweg. Nur 25 Jahre später leitet er genau hier das gerade mal vier Jahre alte Grand Kempinski Hotel – und befindet sich damit in direkter Nachbarschaft zu Mitbewerbern wie Mandarin Oriental, Shangri La, Four Seasons und Park Hyatt. Möglich gemacht haben diese Entwicklung nicht zuletzt gezielte Investitionen

Das Ende des Wachstums ist nicht in Sicht

Derweil zeigen die Stadtverantwortlichen keinerlei Scheu, ihre eigenen Superlative noch zu überbieten. War es bis vor Kurzem noch das Shanghai New



Geballter Luxus: Kempinski und Co. in neuer bester Lage

International Expo Center in Pudong, das stolz präsentiert wurde als das weltweit zweitgrößte Messegelände nach Hannover, liegt Shanghais neue Nummer eins nunmehr am entgegengesetzten Ende der Stadt, in Hongqiao. »Bis vor zehn Jahren war hier gar nichts«, erzählt Peter Pollmeier, der hier vor gut einem Jahr das Intercontinental Shanghai eröffnet hat, »jetzt entsteht hier ein ganz neuer Stadtteil.«

Zentrum dieses im Werden begriffenen Messe- und Industrieviertels im äußersten Westen Shanghais ist das National Exhibition and Conference Center (NECC), das vor allem große Automessen anziehen und sich als Counterpart der IAA positionieren soll. Und obwohl das NECC erst vor rund zwei Jahren gestartet hat, ist Interconti-Chef Pollmeier, dessen Haus direkt an den Messehallen liegt, durchaus zufrieden. »Derzeit haben wir Events an 75 bis 80 Tagen im Jahr«, rechnet er. Doch allein beim Blick auf den Messekalender 2018 wird klar, dass diese Zahl sehr schnell anwachsen wird. Ebenso wie



Top 3 Businesshotels

Empfohlen von Justin Sheng, Head of Central China bei HRS Hotel Solutions

Hongqiao Jin Jiang Hotel (***) mit 587 Zimmern und Suiten**

Das ehemalige Sheraton Shanghai Hongqiao Hotel liegt nicht nur überaus verkehrsgünstig zwischen Downtown Shanghai und Hongqiao International Airport; über die Autobahn ist auch Pudong International bequem erreichbar. Kurzum: Mit seiner zentralen Lage ist das Haus mit seinen gemütlich und kunstvoll gestalteten Zimmern ein idealer Treffpunkt. EZ mit Frühstück gibt's ab 109 Euro.



Grand Central Hotel Shanghai (***) mit 353 Zimmern und Suiten**

Von hier aus lassen sich nahezu alle Attraktionen der Stadt zu Fuß erreichen: die Nanjing Road, eine der größten Shoppingmeilen der Welt, liegt gleich ums Eck, ebenso der Bund, der People's Square und andere Must-sees. Die Zimmer sind sehr großzügig und luxuriös, die Präsidentensuite bietet sogar einen eigenen Garten. EZ mit Frühstück gibt's ab 126 Euro.



Grand Trustel Purple Mountain (***) mit 368 Zimmern und Suiten**

Von diesem Haus im Zentrum des Finanz- und Handelszentrums Pudong sind es nur wenige Fußminuten zur Metrostation Century Avenue und fünf Autominuten zu den fünf Tunneln, die unter dem Huangpu-Fluss hindurch auf die andere Seite der Stadt führen. Auch das Shanghai International Convention Center sowie das Shanghai New International Expo Center liegen nur ein paar Autominuten entfernt; zum Pudong International sind es vierzig Minuten. Highlight ist der Rundumblick auf Puxi und Pudong, denn das Hotel beginnt erst in Stockwerk 25. EZ mit Frühstück gibt's ab 96 Euro.





Hoch hinaus:
Bald Chinas
führende Finanz-
metropole?

die ihrer Besucher. Anvisiert, so Pollmeier, seien 250.000 pro Tag. Derweil sei die Infrastruktur in Hongqiao aber noch »ausbaufähig«, bilanziert Pollmeier. Denn von 16 geplanten Metroanbindungen seien erst 14, von zwanzig geplanten Hotels erst eine Handvoll fertiggestellt. Auch der nahe liegende Hongqiao Airport, obschon bereits zur Expo 2010 auf zwei Landebahnen erweitert, bedient derzeit überwiegend den Domestic Market.

sonst setze auch er nicht allein auf die Nähe zum NECC, sondern positioniere sich parallel als ein Ort des Genusses – »healthy food« und ein seit Kurzem preisgekröntes Spa inklusive.

Das richtige Hotel? Business-Traveller haben die Qual der Wahl
Tatsächlich hat es Shanghais Hotellerie angesichts einer wohl beispiellosen Konkurrenz nicht wirklich leicht – der Geschäftsreisende dagegen die

sonst hat das Niveau in puncto Kulinarik jetzt auch den Guide Michelin auf den Plan gerufen.

Angesichts der Größe Shanghais ist und bleibt es zweifelsohne die Lage, die je nach Reisegrund den Ausschlag geben dürfte. Nahe dem neuen Messezentrum in Hongqiao? Im Herzen des Finanzzentrums in Pudong? Oder, weil es Geschäftspartner zu beeindrucken gilt, im Zentrum der French Concession? Im brandneuen Capella beispielsweise, einem aus 55 historischen Villen und vierzig Residenzen bestehenden Urban Resort, das ebenso wie seine ebenfalls brandneuen Konkurrenten am touristisch geprägten Bund – Bulgari, Rocco Forte, Aman – erstmals einen Luxus unterhalb der 100-Zimmer-Marke anbietet?

So oder so: Die HRS Buchungszahlen bestätigen, dass Shanghai – neben New York – schon 2016 zu den am häufigsten besuchten Geschäftsreisestädten außerhalb Europas gehörte. Es ist absehbar, dass dieser Anteil weiter steigen wird. Und sei es nur zur ITB China, die nach gelungener Premiere 2017 auch im kommenden Jahr wieder den chinesischen Markt präsentieren wird (www.itb-china.com; 16.–18. Mai 2018). 📍

Keine Scheu vor Superlativen: Im Westen entsteht Shanghais größtes Messeviertel.

Dass sich auch das sehr schnell ändern werde, davon ist Marko Janssen überzeugt, dessen 2017 eröffnetes Meliá Shanghai ebenfalls nur einen Steinwurf vom NECC entfernt liegt. »In Zukunft soll Hongqiao auch international angebunden werden«, sagt Janssen. Nicht umsonst hätten sich selbst in diesem noch blutjungen Stadtteil schon jetzt zahllose Expats und internationale Schulen angesiedelt. Und nicht um-

Qual der Wahl. »1990 hat es in Shanghai nur drei internationale Hotels gegeben«, sagt Hilton-GM Gerd Knaust mit Blick auf die Anfänge des Booms, »heute sind von Luxury bis Budget wirklich alle Namen vertreten.« Wie sich also orientieren in einer Stadt, in der jeder einzelne Neuankömmling eine noch großartigere Architektur aufführt, ein noch ausgefalleneres Design und eine noch raffiniertere Küche? Nicht um-

Daten und Fakten

Reisen nach Shanghai

Shanghai hat zwei internationale Flughäfen, wobei Flüge aus dem Ausland fast ausschließlich den Flughafen Shanghai Pudong International Airport (PFV) anfliegen. Direktflüge bieten die Lufthansa und Air China ab Frankfurt und München an. Der Shanghai Hongqiao Airport wird in der Hauptsache für Inlandsflüge genutzt. Der Pudong International Airport ist über die Transrapid-Magnetschwebbahn (Maglev) mit der Innenstadt Pudongs (Metrostation Longyang Road) verbunden. Der Maglev benötigt für die rund 45 Kilometer lange Strecke bei Geschwindigkeiten von über 435 km/h nur acht Minuten. Preis: 6,50 Euro (50 RMB). Wer auf die andere Flussseite muss, nimmt sich ein Taxi einer offiziellen Taxigesellschaft wie Dazhong oder Lanqiu, erkennbar an der Preisangabe an den Türen. Preise für den Transfer: etwa 150 RMB (rund 20 Euro).

Reisen vor Ort

Aufgrund des chronisch überlasteten Straßenverkehrs boomt das Geschäft mit Leihfahrrädern. Sie sind günstig und nahezu überall verfügbar. Geöffnet und abgerechnet werden Räder über die App von Wechat. Taxi fahren in Shanghai ist günstig, jedoch spricht kaum ein Fahrer Englisch.

Empfehlenswert ist daher die App »Taxi Card«, die den Zielort nicht nur in Mandarin anzeigt, sondern auch entsprechend ausspricht.

Eine Fahrt mit einer der 14 extrem pünktlichen Metrolinien kostet zwischen drei und sechs RMB (40 bis 80 Cent). Wer ein paar Tage vor Ort ist, kauft am besten die Public Transportation Card (20 RMB Deposit), die sich bequem mit Guthaben aufladen und auch im Bus, im Taxi und auf der Fähre einsetzen lässt.

Visum

Für die Einreise in die Volksrepublik China ist ein Visum erforderlich, das zwingend vor der Reise beantragt werden muss. Laut Auswärtigem Amt können deutsche Staatsangehörige ihr Visum nicht mehr per Express bekommen. Wer mit dem Flugzeug einreist und innerhalb von 144 Stunden in ein Drittland weiterreist, kann sich visumfrei in den Verwaltungsgebieten der Stadt bewegen.

Black-out-Dates

Das Neujahrsfest fällt auf einen Neumond zwischen dem 21. Januar und dem 21. Februar und gilt als der wich-

tigste chinesische Feiertag. Drei Tage lang wird gefeiert, und in dieser Zeit sind selbst viele Restaurants und Geschäfte geschlossen. Rund um den Tag der Arbeit am 1. Mai haben viele Chinesen etwa fünf Tage Urlaub und nutzen dies für Reisen insbesondere innerhalb des Landes. Ähnliches gilt für die Tage vor und nach dem Nationalfeiertag am 1. Oktober. Zur Messesaison in Shanghai – im März, April und Mai – sollten Zimmer rechtzeitig gebucht werden.

Sicherheit

Trotz ihrer Größe ist die Stadt sicher – selbst für nächtliche Stadtbummel. Reisende mit Herz- und Kreislaufproblemen sollten den Shanghai Spätsommer meiden; in dieser Zeit klettert mit den Temperaturen auch die Luftfeuchtigkeit in subtropische Höhen.

Steuern/Trinkgelder

Trinkgelder sind absolut unüblich. Geschäftsreisende können in ausgewiesenen Shops Mehrwertsteuerfrei einkaufen und sich elf Prozent des Kaufpreises bei der Ausreise am Flughafen zurückerstatten lassen.

